

Emotionale Kommunikation als Katalysator gesellschaftlicher Transformation: Die emotionale Konstruktion von Zukunft

Svea Kietzmann

Technische Universität Dortmund

Die Letzte Generation nutzt gezielt emotionale Kommunikation, um durch die Betonung moralischer Dringlichkeit und zivilen Ungehorsam gesellschaftliche Aufmerksamkeit zu erzeugen. Die affektive Kommunikation der letzten Generation fokussiert den klimapolitischen Kipppunkt, Emotionen werden dabei nicht nur als Ausdruck persönlicher Betroffenheit, sondern als strategisches Mittel zur Bedeutungszuschreibung des Klimawandels eingesetzt, bspw. durch das zentrale Narrativ der Generationengerechtigkeit und zur emotionalen Konstruktion einer (nicht) lebenswerten Zukunft genutzt.

Dieser Beitrag untersucht diskursanalytisch, wie durch affektive Ausdrucksweisen, bspw. Wut, Verzweiflung und Hoffnung, Standpunkte aufgezeigt werden und gesellschaftliche Transformationsprozesse als notwendig legitimiert werden. Die empirische Basis bilden Blogbeiträge der Letzten Generation, die als digitale Affekträume fungieren.

Die Analyse zeigt, wie emotionale Polarisierung nicht nur die interne Bewegung stärkt, sondern auch die gesellschaftliche und politische Auseinandersetzung mit dem Klimawandel intensiviert. Dabei wird herausgearbeitet, wie diese affektive Aufladung auch neue Spannungsfelder eröffnet. Einerseits wirkt die affektive Aufladung als mobilisierender Faktor, indem die interne Kohäsion der Bewegung gestärkt und Protestdynamiken freisetzt werden. Gesellschaftliche Transformationsprozesse werden so als notwendig legitimiert und die Bedrohung einer lebensfeindlichen Welt bei Überschreitung des Kipppunkts emotional verstärkt, wodurch die Dringlichkeit kollektiven Handelns weiter intensiviert wird. Andererseits kann diese affektive Polarisierung auch

abschreckend wirken und gesellschaftliche Spaltung vertiefen, indem sie bestehende Konfliktlinien verschärft und potenziell konstruktive Dialoge erschwert werden. Gerade die Emotionen, die den Veränderungswillen antreiben, können also zugleich Brücken und Barrieren für die gesellschaftliche Akzeptanz der Bewegung darstellen. Es baut sich eine Spannung zwischen emotionaler Mobilisierung und der Gefahr sozialer Ausgrenzung auf, in den sich die Letzte Generation bewegt.

Der Beitrag dient dem tieferen Verständnis der Dynamiken und Herausforderungen innerhalb der Klimabewegung und beleuchtet die ambivalente Rolle emotionaler Kommunikation als Motor sozialer Veränderung.